



Den Kosten auf der Spur

In diesen Tagen untersucht die Betriebskommission der ABL, unterstützt von Arbeiterkontrolleuren der Gewerkschaft und des Jugendverbandes, in einer Massenkontrolle die

„Maßnahmen zur konsequenten Durchsetzung einer exakten Kostenrechnung als Instrument der sozialistischen Betriebsführung“.

Die Eigenerwirtschaftung der Mittel und Verantwortung der Betriebe, wie sie in der 6. Tagung des ZK der SED und in der 9. Sitzung der Volkskammer zur Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus beschlossen wurden, sind wesentliche Voraussetzungen wichtiger Entscheidungen des Jahres 1968, wie sie vom Staatsratsvorsitzenden und Ersten Sekretär des ZK der SED, Genossen Walter Ulbricht, mit allem Nachdruck in seiner Neujahrsbotschaft enthalten sind.

Die Verantwortung als Besitzer sozialistischer Produktionsmittel muß sich bei jedem von uns in fehlerfreier Arbeit und kostenbezogenem Denken und Handeln auswirken. Diese Fragen und Problemkomplexe sollten bei der Plandiskussion in den Gewerkschaftsgruppen die entscheidende Rolle spielen.

—ek—

Solidarisch mit Streikenden

An das Streikkomitee SNECMA-Kellermann, Paris XIV, 94 Rue de l'Amiral Mouchez:

Im Namen der Belegschaft unseres Werkes senden wir Euch brüderliche Solidaritätsgrüße und wünschen Euch die besten Erfolge in Eurem einheitlichen gewerkschaftlichen Kampf für sozialen Fortschritt, Demokratie und gewerkschaftliche Rechte.

Betriebsgewerkschaftsleitung des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ Berlin-Oberschöneeweide
Thimjan



Unser Bild zeigt den Verkehrspunkt Grünstraße am Köpenicker Schloß. Hier in „Alt-Köpenick“ wird sich vom 22. bis 30. Juni die 7. Festwoche des Köpenicker Sommers 1968 abspielen. Lesen Sie dazu auch auf den Mittelseiten zum 6. TRAFÖ-Pressesfest. Haben Sie sich, liebe Leser, für beide Veranstaltungen schon Ihre Eintrittskarten besorgt? Wenn nicht, dann tun Sie es. Bei uns in der Redaktion sind noch Karten zu haben

Foto: Rehausen



Bester Neuerer des Monats...

... ist mit mehr als 150 000 Mark volkswirtschaftlichem Nutzen der Ingenieur Helmut Kuntzsch aus dem F-Bereich. Wir wünschen dem besten Neuerer des Monats noch weitere gute Gedanken, die sich zu unser aller Nutzen auswirken. Vor allem aber recht viel Erfolg ihm und seinem Kollektiv im Neuererbeirat beim Werkdirektor

Foto: Fey

Herzlichen Glückwunsch zum Tag des Lehrers

Am Vorabend des „Tag des Lehrers“ empfing der Werkdirektor die besten Lehrer, Erzieher und Ausbilder unseres Werkkollektivs im Klubhaus und zeichnete die Besten aus.

Für hervorragende Leistungen wurden die Lehrmeisterkollektive des UTP „A. S. Makarenko“ und der Montagebereich „Artur Bekker“ mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Für besonders gute pädagogische und gesellschaftliche Arbeit wurden folgende Kollegen ausgezeichnet:

Hans Jürgen Fernau mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“. (Kollege Fernau ist leider zur Zeit erkrankt, und wir wünschen ihm und im Namen aller Mitarbeiter der BBS und BAK recht baldige Gesundheit.)

Gerhard Horn wurde Aktivist und außerdem mit der Pestalozzi-Medaille geehrt.

Franz Kemnitz erhielt die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“.

Ferner erhielten die Pestalozzi-Medaille in Silber die Kollegen Heinrich Denzer und Henry Mann und in Bronze die Kollegen Udo Brusinsky und Horst Liersch.

Allen Erziehern, Lehrmeistern und Ausbildern sowie den Erzieherinnen unserer Kinderkrippe und des Kindergartens wünschen wir zu ihrem Ehrentage am 12. Juni nachträglich weiterhin viel Erfolg bei ihrer Arbeit zum Wohle und Nutzen unserer sozialistischen Menschengemeinschaft.

—ek—

Im Klubraum der Tischlerei fand am 11. Juni eine Aktivtagung des Transformatorbetriebes statt. Es ging um die Planerfüllung des ersten Halbjahres.

Genosse Wolfgang Krause führte aus, daß die ersten vier Monate des Jahres zwar eine Erfüllung und auch Übererfüllung brachten, aber der Ausfall eines Großtransformators im Mai die erste Untererfüllung zur Folge hatte. Im Monat Juni ist der ausgebliebene Trafo auf jeden Fall zu bringen. Große Sorgen werden in Mtr und Gtr bestehen bleiben, wenn die Zulieferung von V und R nicht zum zugesagten Termin kommt.

Zur mangelhaften Qualität, die in der Wickelei 1 und bei der Montage eines Großtrafos auftrat, gab es vom Genossen Krause sehr ernste Worte zur fahrlässigen und leichtsinnigen Arbeitsweise, die sich nicht zum ersten Mal in O zeigt. Der Ökonomische Direktor, Genosse Dr. Herold, wies auf

Aktivtagung im O-Betrieb

den Ernst der Situation und auf die Verantwortung, die gerade das Kollektiv von O für das gesamte Werk hat, hin. Mit 50 Prozent Anteil am Plan zeigt sich u. a. diese Verantwortung bei der Gesamtfertigung des Werkes im O-Betrieb. Aber was noch entscheidender ist, wir alle sind die Besitzer sozialistischer Produktionsmittel, und in der fehlerfreien und sauberen Arbeit zeigt sich die Verantwortung und das Bewußtsein.

„Im O-Betrieb“, so führte Genosse Dr. Herold weiter aus, „müssen alle Anstrengungen unternommen werden, die Aufgaben des ersten Halbjahres zu erfüllen. Die anderen Betriebe und Bereiche können diesen Ausgleich nicht erbringen. Die Möglichkeit und Hoffnung zur Planerfüllung des ersten Halbjahres liegt einzig und allein beim O-Betrieb.“

Im O-Betrieb, so stellte Genosse Krause fest, fehlt die nötige Konsequenz. Das bezieht sich auf alle Gebiete der täglichen Produktion. Hier ist ein absolut wahres Wort gesprochen worden, das aber auch sofort mit aller Konsequenz durchgesetzt werden sollte. Die Fragen der fehlerhaften Arbeit im O-Betrieb werden in einer nächsten TRAFO-Ausgabe von den verschiedensten Seiten her zu behandeln sein. Soweit die erste Information über die Aktivtagung.

-ek-

Offene Fragen zu den Kosten

Im Beschluß des Staatsrates der DDR über weitere Maßnahmen zur Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus wird die Aufgabe gestellt, ausgehend von der Prognose der Entwicklung der strukturbestimmenden Erzeugnisse die Kosten und ihre einzelnen Elemente zu analysieren und mit dem Weltstand zu vergleichen, um den kürzesten Weg und die erfolgreichste Methode zur Erhöhung der Rentabilität festzulegen.

Das ist nicht nur ein Problem der Buchhalter und Ökonomen oder der Technologen und Forscher. Das ist ein Problem, das alle Werktätigen unseres Betriebes angeht, weil sie es sind, die durch ihre Arbeit über die Höhe der Kosten bestimmen. Die Höhe der Kosten allein läßt aber noch keine aussagefähigen Schlüsse zu. Deshalb ist es notwendig, die Kosten nach Kostenarten, das heißt, nach den Ursachen ihrer Entstehung, ferner nach den Kostenstellen, das heißt, nach dem Ort ihrer Entstehung, und nach den Kostenträgern, das heißt nach den Erzeugnissen, zu erfassen und zu analysieren.

Für ein echtes Kostenbild sorgen

Die detaillierte Erfassung ist aber nur dann aussagekräftig, wenn von allen, die die Kosten beeinflussen können, auch offen und ehrlich gearbeitet wird. Wie sieht es damit bei uns aus?

Auf einer Rechenschaftslegung im O-Betrieb wurde zur Begründung der überplanmäßigen Inanspruchnahme der Kostenart „Indirektes Grundmaterial“ gesagt, daß durch

größere Bezüge einiger Materialien diese Überschreitungen entstanden seien. Diese Materialien liegen nun in der Kostenstelle auf dem Lager und werden im Laufe des Jahres verbraucht. Das heißt also, daß von der Kostenstelle Aufgaben der Materialwirtschaft übernommen werden und Bestände vorhanden sind, die nicht als solche ausgewiesen werden, sondern schon kostenwirksam die Gemeinkosten oder die Erzeugnisse belasten. Es ergibt sich dadurch für einen bestimmten Abrechnungszeitraum ein völlig unechtes Kostenbild, das zu falschen Schlußfolgerungen führen kann. Noch ein anderes Beispiel: Im V-Betrieb wurden per März 1968 etwa 15 000 Stunden für Hilfsarbeiten durch Produktionsgrundarbeiter ausgewiesen. Bei einer eingehenden Überprüfung stellte sich heraus, daß etwa 6000 Stunden

falsch kontiert waren und dadurch zu falschen Schlußfolgerungen führten.

Wir haben in unserem Betrieb diesem Jahr die Kostenstellenrechnung weiter verbessert. Es muß festgestellt werden, daß mit Kennziffernspiegeln noch nicht genügend gearbeitet wird. Im Rahmen der Leitungstätigkeit sind die Kosten noch nicht entscheidendes Kriterium, und die Aufschlüsselung Plankosten auf die Kostenstellen schiebt noch zu global und nicht ausreichend differenziert. Gleichzeitig muß eingeschätzt werden, daß die Aussage der Kostenträgerrechnung zur Zeit noch unriedigend ist und dadurch nicht zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes und zur Auswertung der Haushaltsbücher genutzt werden kann.

Eigenerwirtschaftung muß im Wettbewerb enthalten sein

Das Prinzip der Eigenerwirtschaftung der Mittel für die erweiterte Reproduktion ist ein entscheidender Punkt in unserem betrieblichen Wettbewerb. Um es zu verwirklichen, sind die Selbstkosten weiter zu senken, die vorhandenen Fonds noch rationeller auszunutzen und die erwirtschafteten Mittel äußerst sparsam und effektiv einzusetzen. Das erfordert bei allen Betriebsangehörigen ein Umdenken. Wir müssen verstehen lernen, daß jeder Werktätige durch seine Arbeit mehr als bisher zur Senkung und damit zur Eigenerwirtschaftung der Mittel beitragen muß.

Ist das bei uns im VEB TRO schon der Fall? In welcher Hinsicht

haben sich die Arbeiter, Ingenieure und Ökonomen schon Gedanken zur Realisierung der vor uns stehenden Aufgaben gemacht? Wurden schon alle Werksangehörigen mit diesen Fragen vertraut gemacht? Wie wies sich ihre Stellungnahme im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes bei der Führung des Haushaltsbuches aus? Um diese Fragen zu untersuchen und den Werktätigen der Durchsetzung des Staatsratsbeschlusses zu helfen, führt die Abteilung des Betriebes in diesem Monat eine Kontrolle durch. Die Ergebnisse der Untersuchung werden zeigen, wie es bisher verstanden haben. Kosten-Nutzen-Denken in unserem Betrieb anzuwenden.

Susanne Hilbert

Ruhen Unfall-, Lebens- und Krankenversicherungen während des Grundwehrdienstes?

Diese Fragen spielen in Gesprächen mit jungen Kollegen, die ihren Grundwehrdienst antreten, immer wieder eine Rolle.

Auch während des Grundwehrdienstes bleibt der Versicherungsschutz aus einer Lebensversicherung bestehen. Deshalb sind die Beiträge dafür zu zahlen. Wer von den Wehrpflichtigen dazu nicht in der Lage ist, kann die Beiträge durch die zuständige Dienststelle der Versicherungsanstalt stunden lassen. Innerhalb von 18 Monaten nach dem Grundwehrdienst sind sie jedoch nachzuzahlen; es sei denn, es wird eine Vertragsänderung, z. B. eine Ablaufverlegung herbeigeführt.

Unfallversicherungen werden während des Grundwehrdienstes außer Kraft gesetzt, wenn der Versicherte es wünscht. Er ist dann natürlich nicht mehr verpflichtet, die entsprechenden Beiträge in dieser Zeit zu zahlen. Wird ein solcher Antrag für die Unfallversicherung nicht gestellt bzw. wird eine Aufrechterhaltung ausdrücklich gefordert — und werden die Beiträge gezahlt —, so hat der Versicherte auch während des Grundwehrdienstes einen zusätzlichen Versicherungsschutz.

Krankengeldversicherungen sind erklärlicherweise während des

Grundwehrdienstes nicht notwendig. Hat der Versicherte es versäumt, zu veranlassen, daß sie außer Kraft gesetzt wird, sollte er nachträglich wirken, daß die bereits gezahlten Beiträge verrechnet werden. Das auch für kombinierte Unfall-Krankentagegeldversicherungen.

In jedem Fall ist zu empfehlen, daß sich der Versicherte vor seiner Einberufung zum Wehrdienst nach seiner Versetzung in die Reserve mit der zuständigen Dienststelle der Versicherungsanstalt — oder deren Beauftragten — in Verbindung setzt.

(Entnommen aus der „Volksarmee“)

sbildungsperiode 1966/68 erfolgreich abgeschlossen

Zum Schutz des Friedens bereit

Der Schutz des Friedens und des sozialistischen Vaterlandes und seine Errungenschaften ist Recht und Pflicht der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik — steht es in unserer neuen sozialistischen Verfassung. Kämpfer, Führer und Kommandeure der Kampfgruppen-Hundertschaft unseres Werkes haben sich dazu nicht und allein in der Abstimmung dieser Verfassung, sondern durch tägliches Handeln bekannt.

wurde von allen Kämpfern verstanden, weil sie wissen, daß sie auf diese Weise einen wirksamen Beitrag zum Schutze der friedlichen Entwicklung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht leisten.

Man kann heute sagen, daß die gesteckten Ziele der Ausbildung im wesentlichen erreicht worden sind. Dafür waren die Ergebnisse des Wettbewerbs der Hundertschaft überzeugende Beweise.

Alle wichtigen Bestandteile unseres militärischen Lebens gehörten zum Inhalt dieses Wettbewerbs: die

neben der täglichen Arbeit zu erfüllen, waren zuweilen auch harte Auseinandersetzungen in den Gruppen und Zügen notwendig, um alle Ziele zu erreichen. Diese Auseinandersetzungen zeugten von der politisch-ideologischen Reife unserer Genossen, zeugten davon, daß sie es mit dem Schutz und der Sicherheit unserer sozialistischen Ordnung sehr ernst meinen.

Die vorwärtstreibenden Elemente dieser Auseinandersetzungen waren oftmals solche Kämpfer, die bereits vom ersten Tage Dienst in den

Bild links: Einer der besten Kämpfer ist Genosse Willi Selmke und einer der besten Gruppenführer Genosse Horst Krüger. Fotos: Rehausen

Kampfgruppen leisten und die in diesem Jahre mit der Treuemedaille in Silber für ihre 15jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet werden. Dazu gehören die Genossen Herbert Beyer, Werner Wild und Willi Selmke, um nur einige der insgesamt 16 Genossen zu nennen, von deren Leistungen in einer späteren Ausgabe noch ausführlich zu berichten sein wird.

Sieger im Wettbewerb wurde schließlich der 2. Zug unter Führung des Genossen Heinz Prietzel. Er hat die ihm gestellten Aufgaben ausgezeichnet gelöst. Er erhielt auf der Abschlußveranstaltung den neu gestifteten Wanderpreis der Hundertschaft. Den 2. Platz belegte der 3. Zug, der in den letzten Monaten sehr energische Anstrengungen zur Verbesserung seiner Position unternommen hatte.

Wie in jeder anderen militärischen Einheit hängen auch in den Kampfgruppen-Hundertschaften Kampfkraft und Einsatzbereitschaft sehr entscheidend vom Entwicklungsstand der kleinsten Einheit und ihrer Füh-



rung ab. Unsere Gruppenführer haben sich hervorragend eingesetzt, und wir hatten auch eine sehr geringe Fluktuation im Führungsstand insgesamt. Als beste Gruppe wurden in den Zügen ausgezeichnet: Im 1. Zug die 2. Gruppe (Gruppenführer Genosse Klammer), im 2. Zug die 1. Gruppe (Gruppenführer Genosse Horst Krüger) und im 3. Zug die 1. Gruppe (Gruppenführer Genosse Wild). Diese Gruppen wurden zur Auszeichnung mit der „Bestenmedaille“ vorgeschlagen.

Stets ist die Schießausbildung ein Höhepunkt des Jahres. Aber erst am Ende der beiden Ausbildungsjahre entscheidet sich, wer die Bedingungen für das Schießabzeichen der Kampfgruppen erfüllt hat. Diese Bedingungen sind nicht leicht, und schon ein geringfügiges Versagen in einer Schießübung kann sonst gute Durchschnittsleistungen zunichte machen. In diesem Jahr haben wesentlich mehr Kämpfer als 1966 diese Bedingungen erfüllt, insgesamt 12 Genossen, die das Schießabzeichen in Silber und 16 Genossen, die das Schießabzeichen in Bronze erhalten werden.

An den Erfolgen haben alle Anteil, ohne den kollektiven Willen zu hoher Leistung konnten auch keine guten individuellen Leistungen entstehen. Auf der Abschlußveranstaltung der Hundertschaft am 31. Mai 1968 dankte deshalb der 1. Sekretär der BPO, Genosse Schellknecht, allen Angehörigen der Hundertschaft für die geleistete Arbeit und sprach die Überzeugung aus, daß sie auch die höheren Aufgaben des Abschnitts 1968/70 mit gutem Erfolg lösen werden. **Heinz Friedrich**



nen und psychischen Belastungen modernen Kampfes entsprechende Ausbildung und durch die Beziehung zur straffen militärischen Disziplin und Ordnung die Kampfkraft zu erhöhen und sie zu einem starken Kollektiv zu machen. Das

Qualität der einzelnen Ausbildungstage, die Schießergebnisse, die Pflege der uns anvertrauten Waffen und Ausrüstung, die innere Ordnung und noch einiges mehr. Und da es nicht immer leicht für jeden Kämpfer ist, die gestellten hohen Anforderungen

Der Marxismus-Leninismus findet im Denken und Tun unserer Menschen seinen Niederschlag nur dann, wenn er als Ideologie aufgenommen wird.“

Diese Formulierung finden wir in den Materialien des 6. Plenums unserer Partei.

Ich möchte diesen Satz unter dem Aspekt der Aufnahme dieser Ideologie durch unsere Hoch- und Fachschulkader betrachten. Jeder, der in unserem Staat eine Fach- oder Hochschule besucht, wird mit den Grundgedanken des Marxismus-Leninismus vertraut gemacht. Philosophie, Geschichte und Politische Ökonomie werden und sind jedoch noch sehr oft als Fächer, die als nebenrangig betrachtet werden, und die „3“ im Fachmathematik wird weit tragischer betrachtet, als die gleiche Note im „Politische Ökonomie“. Sicher bleibt besonders für unsere Hoch- und Fachschulkader hier noch zu tun.

Möglichkeiten nutzen!

Genosse Hans Fischbach, BPO-Sekretär

Ein anderer Gedanke erscheint mir jedoch wichtig. In den letzten 10 Jahren gibt es sehr viele neue Erkenntnisse, besonders in den oben genannten Wissenschaften. Viele unserer Hoch- und Fachschulkader im Werk haben vor 10 und mehr Jahren ihr Studium beendet. Natürlich nicht ihre Weiterbildung. Dazu zwingt die wissenschaftlich-technische Revolution.

Aber wird bei der Weiterbildung oft nicht nur von den Anforderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution ausgegangen? Werden dabei die philosophischen Studien nicht sehr oft zugunsten der Fach-

fragen zurückgestellt? Sicherlich sind die Forderungen in den Naturwissenschaften sehr hoch. Und der gerade unter unseren nicht leichten Bedingungen arbeitende Hoch- und Fachschulkader ist besonders mit operativer Arbeit sehr oft bis an die Grenze des physischen und psychischen Leistungsvermögens ausgelastet. Und doch müssen wir gemeinsam nach richtigen Proportionen bei der Weiterqualifizierung suchen. Der sogenannte „Nurfachmann“ ist nur noch kurze Zeit in der Lage, besonders als Leiter, tätig zu sein. Über kurz oder lang wird er ohne fundiertes, neuestes Wissen um die politi-

schen Entwicklungstendenzen nicht mehr in der Lage sein zu bestehen.

Wenn ich von der gemeinsamen Aufgabe sprach, so meine ich, daß z. B. in Zusammenarbeit der staatlichen Leitung mit den gesellschaftlichen Organisationen ein ganzes System der Weiterbildung entwickelt werden muß. Die vielen guten Bemühungen z. B. der Betriebsakademie und der Bildungsstätte werden in einem System koordiniert werden. Darin wird die philosophische Weiterbildung der Kader von Bedeutung sein. Die Parteileitung wird dieser Förderung und anderen durch die ab September beginnende Betriebsschule des Marxismus-Leninismus gerecht. Das Parteilehrjahr bildet mit einigen neuen Themenkreisen ebenfalls die Möglichkeit, auch für parteilose Kader, einen bestimmten Nachholbedarf abzudecken. Die Möglichkeiten sind also gegeben, es kommt darauf an sie zu nutzen.

VII. TRAF0 Pressefest

Sonnabend
KLUBHAUS
Sonntag

26. Juni (Mittwoch)

Mit der Festveranstaltung zum 20jährigen Bestehen der Betriebszeitung der SED-Betriebsparteiorganisation, „Der Trafo“, werden die vier Tage des 6. TRAF0-Pressesfestes eingeleitet. Auf dieser Veranstaltung werden langjährige und bewährte Mitarbeiter an der Betriebszeitung ausgezeichnet. Für die kulturelle Umrahmung sorgen Schüler unserer Patenschule. Nach einem Gespräch mit bekannten Journalisten der Tagespresse wird ein geselliges Beisammensein den Tag beschließen. Ein-

ladungveranstaltung werden von der Redaktionnehmer ausgegeben.

Über Harry Thürk „Der Tod und der Reim“ „Karl-Liebknecht-Zimmer“ Brigadeführer des Werkes diskutieren. Von 16 Uhr hat die Gewerkschaftsbibliothek Die Lektorin dieses Buches, Frau Lh., wird das sehr interessante Gesprächsgliedern der Kollektive führen. Zustaltung sind alle interessierten Kollegen eingeladen.

27. Juni (Donnerstag)

Von 15.30 bis 17.00 Uhr wird im „Karl-Liebknecht-Zimmer“ ein literarischer Gorki-Nachmittag stattfinden, bei dem es um das Werk „Der Sturmvogel“ geht. Auch hierzu sind alle interessierten Kollegen, aber auch Kollektive recht herzlich eingeladen.

Die AGL der Veteranenkommission hat unsere

„Alten“ einem Sommerfest zu Gast. Von 15 Uhr werden unsere Veteranen Stunden Beisammenseins im Klubhaus geben wie in jedem Jahr beim TRAF0 und sie mit dabei. Zu dieser Veranstaltung von der Veteranenkommission geschickt worden.

28. Juni (Freitag)

Den jungen Schrittmachern des Werkes wird der Freitag dieser Woche gehören, und auf „ihrem“ Ball sollen sie schöne Stunden verleben. An diesem Abend, von 19.00 bis 1.00 Uhr, wird es viel Interessantes, aber auch einige sehr schöne Überraschungen für die Teilnehmer geben. Karten für diesen Abend im Klubhaus werden den Teilnehmern zugestellt.

Am Werden Brigaden und Kollektive, die kämpfen, u. a. in der Volksbühne „Stiehl ein bißchen weniger“ sehen und in einem Gespräch mit den Schauspielern austauschen. Um 19.00 Uhr wird der Tag zu dieser Veranstaltung öffnen.

29. Juni (Sonnabend)

Ein besonderer Höhepunkt des 6. TRAF0-Pressesfestes wird ohne Zweifel der „Ball der Neuerer“ am Sonnabend im Klubhaus sein. Von 20.00 bis 2.00 Uhr werden bei Tanz, Unterhaltung und bester

Laune, Tanz- und Unterhaltungsorchester nicht unwesentlichen Anteil haben. Neuerer aktiv. Einladungen an die Teilnehmer vom Werkdirektor.

30. Juni (Sonntag)

Den Abschluß des 6. TRAF0-Pressesfestes im Rahmen des „Köpenicker Sommers“ bildet das große Volksfest am Sonntag. Ab 14.00 Uhr können sich unsere Werksangehörigen im Saal und im Garten des Klubhauses für nur eine Mark Eintritt Stunden der Unterhaltung und Entspannung verschaffen. Geboten wird, wie in jedem Jahr, für jeden das Passende. Eine Modenschau um 16.00 Uhr im Klubhausgarten wird nicht nur die Damenwelt interessieren. Zur gleichen Zeit wird eine Puppenbühne im Saal die Kleinsten fesseln, und die Muttis und auch Vatis wissen ihre „Geister“ in guter Obhut. Für die Angler und die, die es werden wollen, sind die Freunde der Anglersektion mit Über-

raschun. Aal grün, so ist aus zuverlässiger. Aal grün, so ist aus zuverlässiger. Aal grün, so ist aus zuverlässiger.

Tanz- und Unterhaltung wird bis 23.00 Uhr für gute. Die Kollegen aus Nieder-schönha am Sonntag auf einem Viet-nambas-asteltes“ zum Verkauf anbieten. Das wir eine gute Woche vor dem 6. TRAF0 unseren Lesern und allen TROjanen wollten. Deshalb merken Sonntag, den 30. Juni, ab 14.00 Uhr, im Saal vor.

Tages Arbeit — abends Gäste ...oder Pressefest

Nach Arbeitswochen feiern wir TROjaner unsere Feste. Und das wollen wieder etliche Tage werden, zu unserem Pressefest im „Köpenicker Sommer“.

Ob das unsere Veteranen sind, die bei Kollo- und Linke-melodien noch einmal ganz jung sind und das Tanzbein schwingen, oder unsere Jüngsten, die am Sonntag das Puppentheater anschauen, das für sie spielt. Wir sind alle einbezogen.

Mutter wird während der Vorführung der neuesten Sommermodelle in unserem Klubhausgarten die Urlaubskasse überschlagen und die Kosten für das schicke, lustige Modell, das bunte meine ich, einkalkulieren, ohne das der Urlaub kein Urlaub ist.

Vater wird indessen den Anglern bei ihrem Sport zuschauen und ungeniert in seine saftige Bockwurst beißen und mit einem Pils nachspülen. Schließlich ist ja Pressefest!

Apropos! Lukullische Festtagsgenüsse. Was da alles schon vom Speiseplan unserer Gastronomie duftet. Das riecht nach Leber und neuen Kartoffeln, da reizt der scharf gewürzte Schaschlik, und Aal in Aspik lockt zu einer Extraausgabe.

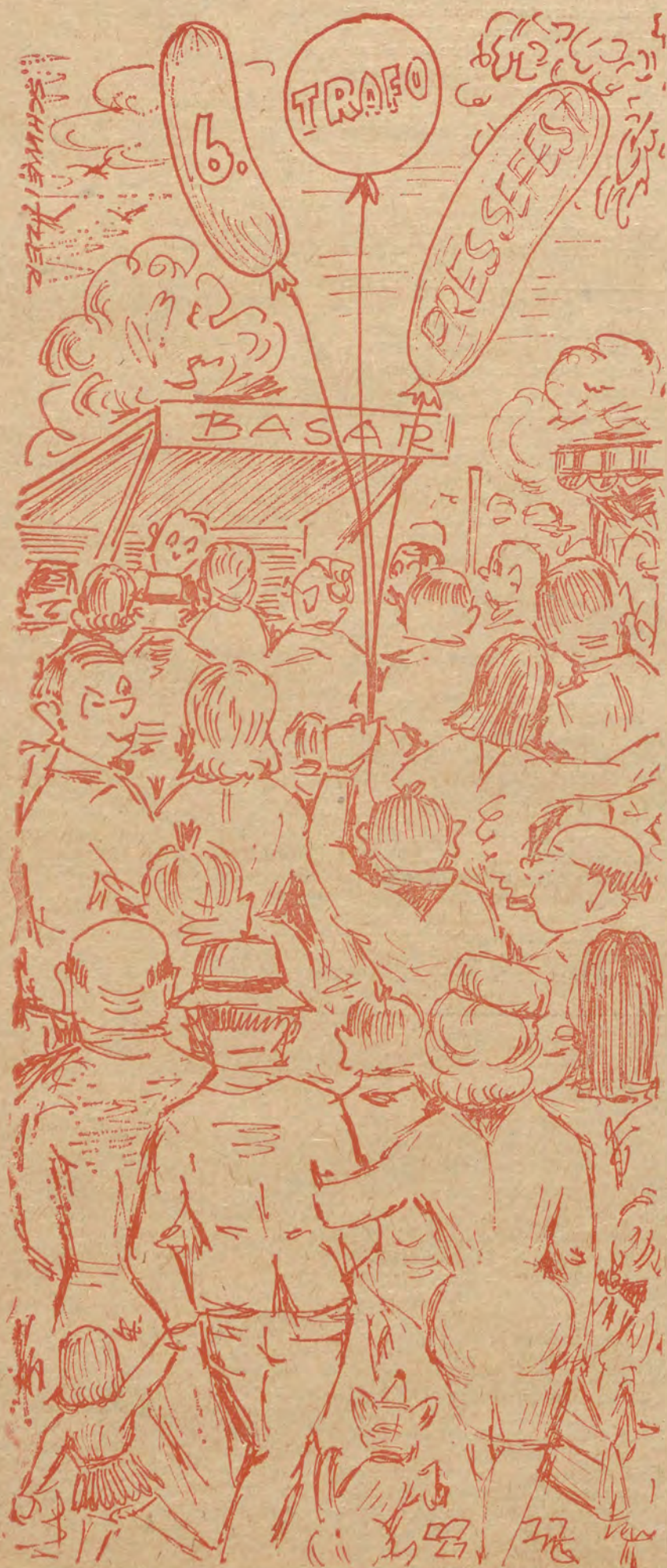
Mutter konnte ja nicht wissen, daß Vater stille Reserven in seinem Geldbeutel für den Urlaub angelegt hat.

Nach dem Puppentheater schlecken die Jüngsten ihr Sahneeis, Oma bekommt eine große Portion Kaffee mit Kuchen unter den Kastanienbäumen serviert, und Opa schmeckt die Molle inmitten seiner ehemaligen Kollegen ganz besonders gut.

So ist der Feiertagsfriede der Familie TROjaner gesichert. und für ganz Anspruchsvolle ist die Weinkarte da, der Sekt ist inzwischen schon kaltgestellt.

Am Sonntag ziehen wir dann Bilanz. Am Sonntag trifft sich froh — im Klub das ganze TRO! Und darauf einen Doppelpaten für mich.

Ironimus





Jugend: Probleme, Gedanken, Meinungen

Eine stolze Bilanz

Jugendliche Neuerer bereiten 20. Jahrestag der Republik vor

Wenn am 24. Juni durch den Werkdirektor zum 6. Male die zentrale Werksmesse der Meister von Morgen eröffnet wird, können wir auf beachtliche Erfolge in der Jugendarbeit zurückblicken. Erstmals stellten auf 7 Betriebsmessen über 200 Jugendliche ihre 90 Exponate zur Schau.

Das ist eine vierfache Steigerung gegenüber 1967. Daran waren 60 Kollektive beteiligt, und der daraus entstehende volkswirtschaftliche Nutzen wird sich bei Einführung und Nutzung der Exponate auf über 600 000 Mark belaufen.

Von diesen 90 Exponaten beschäftigen sich 24 mit konstruktiven Lösungen, 27 mit technologischen Fragen, 43 Exponate lösten Komplexaufgaben, und 6 kamen aus der Forschung und Entwicklung. Das zeigt, daß die Jugendlichen zu hohen Leistungen befähigt werden können,

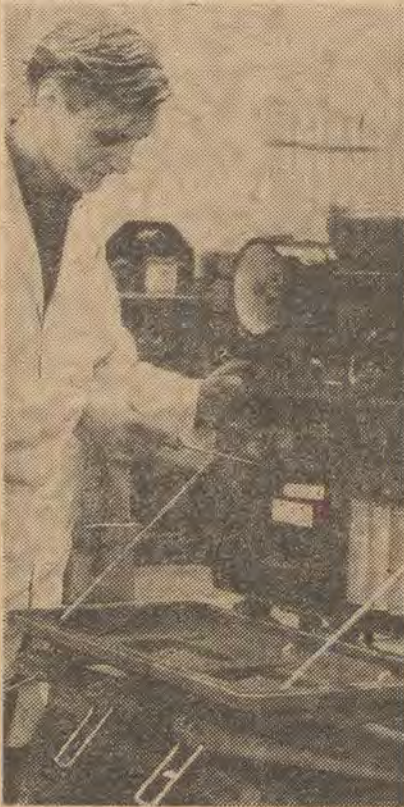
wenn man ihnen konkrete, meßbare und interessante Aufgaben stellt. Unsere Jugend des Werkes stellt hohe Forderungen an sich selbst und an die eigene Qualifizierung. Immer besser verstehen sie es, die Leitungs- und Fertigungsprobleme zu meistern.

Auch auf gesellschaftlichem Gebiet hält die Jugend Schritt. So fanden 7 Jugendliche den Weg zur Partei. 29 traten der FDJ bei, und 49 wurden Mitglied der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft. Unter den Lehrlingen wurden 53 als Soldaten auf Zeit gewonnen. Im Berufswett-

bewerb erkämpften sich die Lehrlinge 2mal Silber und 14mal Bronze. Ein Jugend-Neuererkollektiv, 2 Jugendbrigaden und 12 Jugendobjekte bildeten sich während dieser Zeit.

43 Exponate, die besten aus den Betriebsmessen, werden sich zur zentralen Werksmesse ein Stelldich ein geben. Für die Bezirksmesse in Berlin sind 25 Exponate vorgesehen, und nach Leipzig zur zentralen Messe der Meister von Morgen gehen acht Ausstellungsstücke.

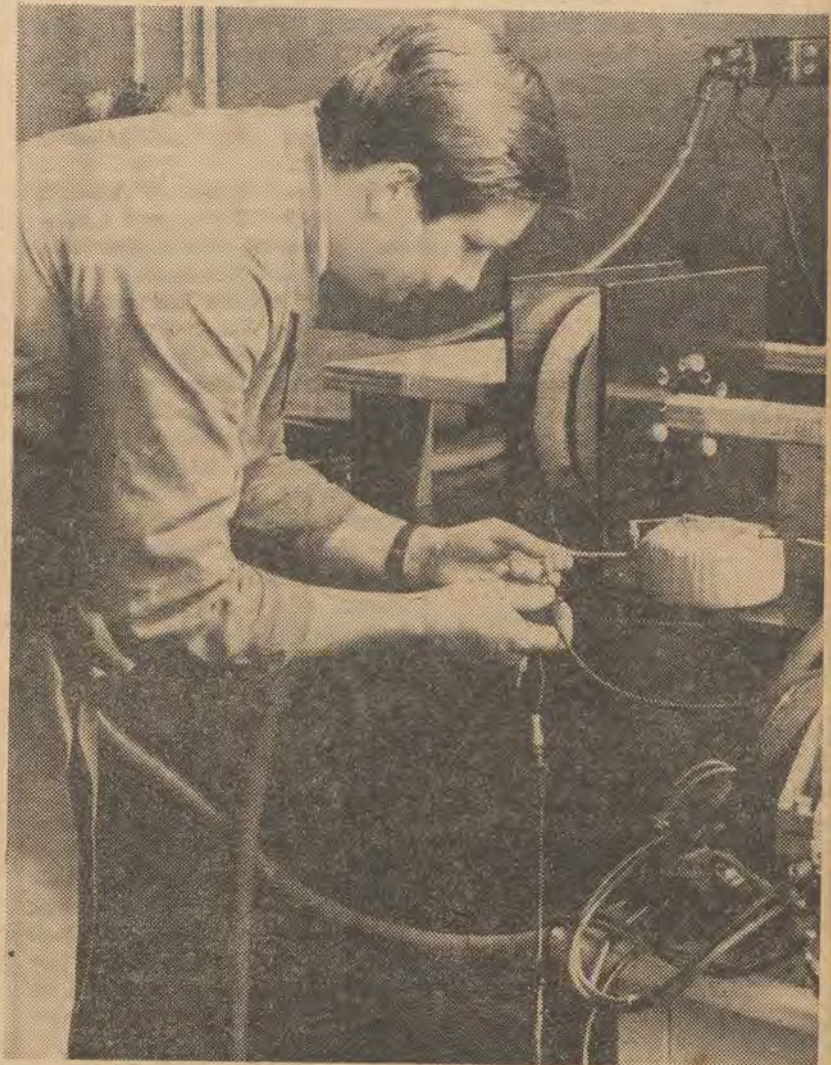
Alles zusammen eine stolze Bilanz in Vorbereitung auf den 20. Jahrestag unserer Republik.



Strukturbezogene Exponate

Niederspannungssteuerung

Der Ingenieur Wolfgang Theel (unser Bild) und der Konstrukteur Jürgen Köhn arbeiteten an dem Exponat der MMM Niederspannungssteuerung. Zur Zeit setzt sich das Gerät aus einer großen Anzahl von Bauelementen zusammen. Die neue Bauform reduziert den Einzelteilauwand, verbessert den Schutzgrad, erhöht die Klimafestigkeit und gewährleistet dadurch die Exportfähigkeit des Leistungsschalters D3AF6, eines Spitzenerzeugnisses unseres Werkes.



Neuentwicklung und Konstruktion eines Gleichstromwandlers

Der Diplomingenieur Karl-Heinz Schöle behandelt in seinem MMM-Exponat die Neuentwicklung und Konstruktion eines Gleichstromwandlers. An Stelle von Schichtkernen werden zukünftig für den Gleichstromwandler Ringkerne verwendet. Dadurch erhöhen sich die technischen Parameter, ein verringerter Materialeinsatz wird erzielt und die Arbeitsproduktivität gesteigert. Die Qualität des Spitzenerzeugnisses wird dadurch wesentlich erhöht.

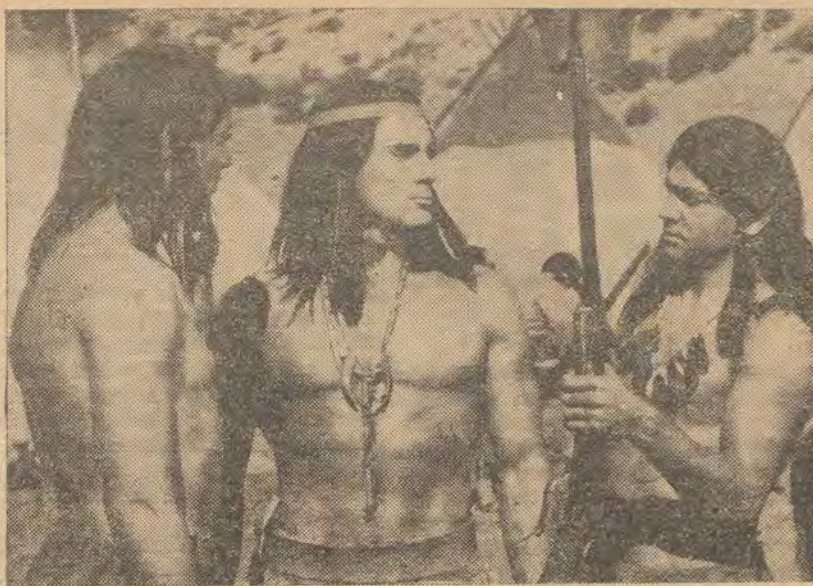
Wißbegierig und fleißig

Sehr viel lernen wollen die vietnamesischen Praktikanten, um als gute Fachleute ihrer Heimat von Nutzen zu sein. Der Praktikant Thiu mit dem Lehrmeister, Kollegen Sedler.

Fotos: FEY

Sommer- Filmtage

Haben Sie schon einen Besuch der Sommerfilmtage eingeplant? Wenn nicht, dann sollten Sie sich bald entschließen. Bei dem interessanten Filmangebot in diesem Jahr dürfte sonst die Kartenbeschaffung nicht ganz einfach sein. Sieben Premieren, darunter drei Beiträge der DEFA, je einer aus Ungarn und der CSSR und eine italienisch-spanisch-französische Koproduktion sowie ein englischer Film, stehen auf dem Programm. Vielseitig, interessant und vor allen Dingen mit Humor gespickt, bieten sich die Sommerfilmtage vom 21. bis 28. Juni dar. Unsere Fotos sollen Ihnen einen kleinen Vorgeschmack und Anreiz bieten. Übrigens findet der Vorverkauf bereits an allen bekannten Theaterkassen statt. Die Redaktion wünscht Ihnen gutes „Freilichtbühnen-Wetter“ und viel Spaß bei den VII. Sommerfilmtagen.



Spur des Falken, der in Farbe und Totalvision gedrehte, spannende und aktionsreiche dritte Indianerfilm der DEFA. Die Handlung spielt in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in Nordamerika unter Indianern, weißen Banditen, Siedlern und Goldsuchern.



Heißer Sommer, ein DEFA-Schlagerfilm mit dem singenden Ehepaar Chris Doerk und Frank Schöbel in den Hauptrollen. Mit viel Musik berichtet der Film vom Ostseestrand und einer Jungen- und Mädchengruppe.

Das Ende des Geheimagenten W 4 C, eine herrliche Spionagefilm-Parodie aus der CSSR. Mit Bart, dunkler Brille und Revolver mit Schalldämpfer präsentiert sich Cyrill Juan Borguette, der Geheimagent W 4 C. Er ist allen Gefahren gewachsen, bis er auf Herrn Foustka trifft. Doch Näheres erfahren Sie im Film.



Ein neuer Fall für Meisterdetektiv Dr. Martin, so heißt der neue spannende Kinderkriminalfilm aus der CSSR. Es ist ein mysteriöser Fall. Im Schloß wurde eine Vitrine mit einem Diamanten aufgeritzt. Und der Diamant, den die Polizei bei den Ermittlungen findet, wurde vor 40 Jahren gestohlen.



„Anna Karenina“ entstand nach dem gleichnamigen Roman von Lew Tolstoi. Dieser sowjetische Farbfilm zeigt das Aufbegehren einer jungen Frau gegen die verlogene Moral der zaristischen Gesellschaft. Anna Karenina ist eine der faszinierendsten Frauengestalten der Weltliteratur.



Schüsse unterm Galgen bewahren die schottische Edelfrau vor dem Strick, den sie schon um den Hals hat, und ein verwegener Reiter reißt sie auf sein Pferd. Das ist nicht die einzige abenteuerliche Rettung in diesem DEFA-Film, der nach dem Stevenson-Roman „Kidnapped“ entstand.



Der weiße Hengst ist ein sowjetischer Film und beinhaltet die dramatische Geschichte des rassigen Rennpferdes Armband II in den ereignisreichen Tagen der Oktoberrevolution. Der Film verbindet Spannungsreichtum mit interessanten Aufnahmen, und an der Schönheit und Eleganz edler Rassepferde werden sich nicht nur Rennsportenthusiasten erfreuen.

Fotos: Progress



10. Neuerertreff

Das Karl-Liebkecht-Zimmer reichte gerade noch aus, um alle Neuerer zum 10. Neuerertreff aufzunehmen. Dieses kleine Jubiläum stand unter dem Zeichen einer guten, kontinuierlichen Entwicklung des Neuererwesens. Die geplante Selbstkostensenkung durch das Neuererwesen beträgt für dieses Jahr 1,6 Millionen Mark. Bisher konnten 782 000 Mark erreicht werden. Ein guter Stand, der durch die Beteiligung von 567 Knoblern, das sind 14 Prozent unserer Belegschaft, erreicht wurde. 77 Jugendliche und 42 Frauen sind an diesem Ergebnis beteiligt. Seit Jahresanfang wurden 592 Vorschläge eingereicht. 118 Neuerervorschläge kamen aus sozialistischen Arbeitsgemeinschaften. Die zielgerichtete Neuererarbeit erbrachte bisher eine Selbstkostensenkung von 288 000 Mark.

Und hier ist der Ansatzpunkt für die Arbeit der nächsten Monate. Die

„Lange Beine machen noch keine Schrittmacher“

zielgerichtete Neuererarbeit, das Einbeziehen der Neuerer in langfristige Themen, muß mehr im Mittelpunkt stehen. Leider konnten beim 10. Neuerertreff keine Qualitätsplakette verliehen werden.

Neuerervorschläge und Wirtschaftspatente mit einem hohen volkswirtschaftlichen Nutzen konnten mit Vergütungen im Gesamtwert von 39 012 Mark vorab oder abschließend honoriert werden.

Werkdirektor Genosse Wunderlich brachte seine Freude zum Aus-

druck, daß es viele mutige Frauen und Männer im TRO gibt, die sich mit den gegenwärtigen Zuständen nicht zufriedengeben, nicht von irgendwoher auf Abänderung warten, sondern selbst Hand anlegen und ändern. Jeder TROjaner sollte ein Neuerer werden und damit helfen, daß wir wieder ein ordentlicher Betrieb werden.

Die hohen Kosten und die schlechte Devisenrentabilität einiger Erzeugnisse bereiten uns im Werk noch große Sorgen. Genosse Wunderlich legte am Beispiel des D3AF6 die Möglichkeiten für solch eine zielgerichtete Neuererarbeit dar.



Auch Kollegin Görlitz und Kollege Döhler haben einen guten Anteil an der bisher erreichten Selbstkostensenkung durch die Neuerer

Fotos: Rehaus



Einer Anregung des 9. Neuerertreffs zufolge konnte in der Konsumgüterfertigung eine Neuerervereinbarung abgeschlossen werden, die den Bau einer Taktstraße vorsieht.

Der 11. Neuerertreff wird öffentlich auf dem Ball der Neuerer am 29. Juni stattfinden.

Auch auf diesem 10. Treff gab es wieder viele Hinweise und Anregungen, was alles schnell und mit wenig Mitteln geändert werden kann.

Den nächsten zehn Runden kann die Redaktion nur noch größere Erfolge wünschen und eine immer breitere Beteiligung, damit sich zu den schon bekannten Gesichtern recht viel neue und vor allen Dingen junge und weibliche gesellen.

Notwendigkeit

Der Kampf um die hohe Effektivität ist ein Dauerrennen, und bekanntlich sind bei jedem Dauerrennen Schrittmacher vonnöten!

Schiebung

Wer die Rationalisierung auf die lange Bank schiebt, darf sich nicht wundern, wenn die Bank eines Tages ihre Zahlungen auf die lange Bank schiebt!

R. M.

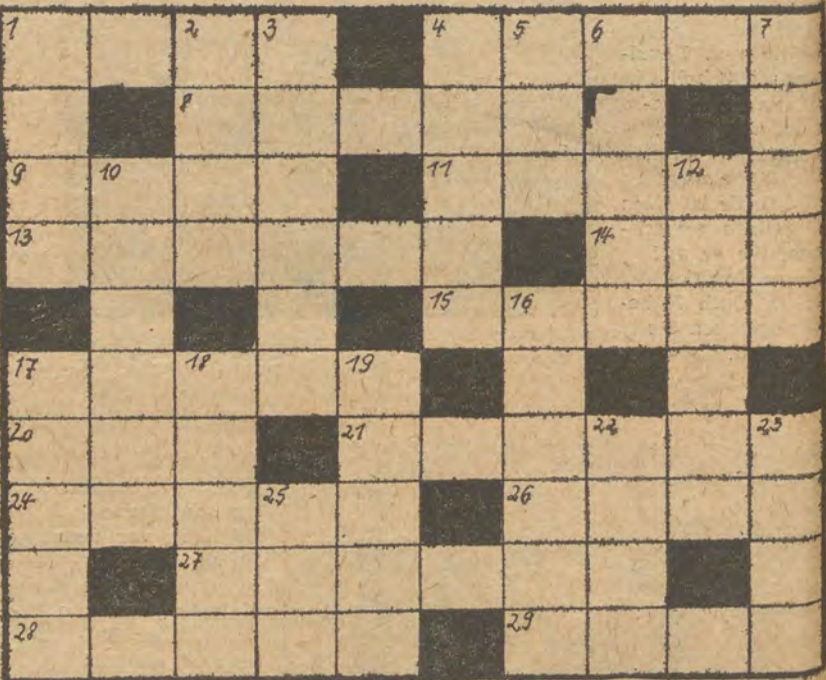
Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. unser ... ist unsere Welt, 4. Geschäftsvermittler, 8. Unterklasse der Knorpelfische, 9. Schwertlilie, 11. heftiger Sturm, 13. langbeinige Spinne, 14. Hausflur, 15. Gartenblume, 17. Tonerde-Silikat, 20. Stadt im Erzgebirge, 21. spanische Kriegsflotte, 24. Pflanzenteil, 26. vertontes Gedicht, 27. im KZ Dachau 1938 ermordeter Antifaschist, 28. brasilianischer Schriftsteller, 29. Rhein-Nebenfluß.

Senkrecht: 1. mantelartiger Überwurf, 2. Bewohnerin eines Inselstaates, 3. europäische Hauptstadt, 4. Laubbaum, 5. Speer (mit Eisen spitze), 6. Kindeskind, 7. Dreschboden, 10. Mischgericht, 12. von Pfeilern getragener Bogen, 16. sowjetischer Filmregisseur, 17. Hafenstadt des Irak, 18. Operngestalt aus „Die Perlenfischer“, 19. freier Überschlag beim Sport, 22. japanische Urbevölkerung, 23. unterirdische Erzschicht, 25. Wahrheitsbezeugung.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 23

Waagrecht: 1. Sieb, 4. Saale, 7. Takt, 8. Amor, 10. Insel, 11. Bonbon, 12. Taler, 15. Stern, 18. Onegin,



21. Pilot, 22. Bari, 23. Aval, 24. Einer, 25. Rabe.

Senkrecht: 1. Stab, 2. Eton, 3. Barbar, 4. Stint, 5. Assel, 6. Euler, 9. Mos, 13. Adebar, 14. Emir, 15. Suppe, 16. Ellen, 17. Notar, 19. Gala, 20. Nixe.

Herausgeber: SED Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerke „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelminehofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisger, Redakteur: Erich Kretzke, Redaktionssekretärin: Inge Kösten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 59 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerlei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.



Kollege Liebich. F: „Wir arbeiten zur Zeit an einem wartungsfreien Lagersystem für den D3AF6.“